

Autor: Bruno Zandonella, S. 38-45 (Materialziffern siehe Printvorlage)

## **Beitrag 5: Das „europäische Sozialmodell“ und die nationalen Wohlfahrtsstaaten**

### **Intentionen**

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben und vergleichen europäische Sozialstaatsmodelle
- ordnen die nationalen Wohlfahrtsstaaten unterschiedlichen sozialstaatlichen Traditionen bzw. Sozialstaatstypen zu
- analysieren und bewerten mithilfe ausgewählter Sozialdaten die Wohlfahrtsstaaten der Europäischen Union (auch im Vergleich mit den USA)
- erarbeiten die unterschiedlichen Bedeutungen des Begriffs „europäisches Sozialmodell“
- erläutern und bewerten die sozialpolitische Dimension der Europäischen Union
- diskutieren die Frage, ob die Europäische (Wirtschafts- und Währungs-) Union zu einer „Sozialunion“ weiterentwickelt werden soll

### **Hinweise zum Einsatz im Unterricht**

Die vorliegenden Materialien können zur Vertiefung einer Unterrichtseinheit über den Sozialstaat in Deutschland verwendet werden. Sie zielen auf einen *internationalen Vergleich* europäischer Wohlfahrtsstaaten und sozialpolitischer Traditionen, der zu einem besseren Verständnis des bundesrepublikanischen Sozialstaats beitragen kann. Der „Blick über den Tellerrand“ könnte bei den Schülern zudem das Bewusstsein für sozialpolitische Alternativen wecken.

Das Thema ist aber auch zur Fortsetzung einer europapolitischen Unterrichtseinheit geeignet. Leitfrage könnte dabei der Titel des gesamten Heftes sein: EU – von der Wirtschafts- zur Sozialunion?

In jedem Falle sollten Vorkenntnisse über Prinzipien der europäischen Integration *und* über Aufgaben sowie Strukturen des (deutschen) Sozialstaats vorhanden sein. Außerdem sind gewisse Fertigkeiten im Umgang mit

Statistiken, bei der Recherche und im selbständigen Erarbeiten von Texten gefragt. Die Materialien sollten deshalb vorwiegend auf der gymnasialen Oberstufe zum Einsatz kommen.

## **Aufgabenvorschläge:**

### **Aufgabe 1**

Wie sozial ist Europa? Werden soziale Belange in der EG/EU vernachlässigt?

Welche Aussagen machen die Abbildungen 2 und 3 zu dieser Frage?

Erheben Sie dazu ein Meinungsbild in der Klasse. Überprüfen Sie anschließend Ihre Bewertung anhand ausgewählter Sozialdaten (vgl. Aufgabe 2).

### **Aufgabe 2**

Vergleichen Sie die europäischen Sozialstaaten anhand ausgewählter Sozialdaten. Interpretieren Sie dazu die Diagramme M 1-3 und M 5-8. Lassen Sie sich bei der Partnerarbeit oder in (arbeitsteiligen) Kleingruppen von folgenden Fragen und Aufgaben leiten:

- Identifizieren Sie anhand M 1 und 2 Länder mit ähnlich hohen bzw. niedrigen Sozialschutzausgaben (Sozialquoten).
- Welche Staaten haben im dargestellten Zeitraum ihren Sozialstaat aus- bzw. abgebaut (M 2)?
- Ist eine Angleichung (Konvergenz) der europäischen Sozialstaaten feststellbar (M 2)?
- Stellen Sie anhand der Diagramme M 3 u. M 5-8 fest, inwieweit einzelne Länder(gruppen) sozialpolitisch erfolgreich sind.
- Wie lassen sich die Unterschiede vermutlich erklären?
- Vergleichen Sie anhand von M 3, M 5-8 die europäischen Wohlfahrtsstaaten mit den USA. Weicht die USA Ihrer Meinung nach grundlegend vom „europäischen Sozialmodell“ ab?

### **Aufgabe 3**

Arbeiten Sie aus M 9 die Merkmale europäischer Sozialstaatsmodelle heraus. Prüfen Sie, inwieweit die Typologie von Esping-Andersen („Drei Welten des Wohlfahrtskapitalismus“) mit dem Ergebnis Ihrer Auswertung (vgl. Aufgabe 2) übereinstimmt.

Stellen Sie Vermutungen an, weshalb sich in Europa unterschiedliche Sozialstaatstypen herausgebildet haben?

### **Aufgabe 4**

Informieren Sie sich über die Sozialstaaten in der Europäischen Union am Beispiel des Gesundheitsschutzes. Vergleichende Daten dazu finden Sie im

Sozial-Kompass Europa, hrsg. vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, S. 58 ff. (Download unter:

[http://www.bmas.de/coremedia/generator/10612/sozial\\_kompass\\_europa\\_soziale\\_sicherheit\\_im\\_vergleich.html](http://www.bmas.de/coremedia/generator/10612/sozial_kompass_europa_soziale_sicherheit_im_vergleich.html)). Berücksichtigen Sie dabei

insbesondere folgende Fragen:

- Welche Länder haben eine gesetzliche Krankenversicherung, welche einen staatlichen Gesundheitsdienst?
- Wer erhält welche Leistungen?
- Wie werden sie finanziert?

### **Aufgabe 6**

Der Autor von M 4 geht von *einem* europäischen Sozialmodell aus, das sich von außereuropäischen Wohlfahrtsstaaten (auch den USA) unterscheidet. Welche Gemeinsamkeiten innerhalb Europas stellt er fest? Formulieren Sie Ihre Ergebnisse als Pro-Argumente zur Ergänzung des Tafelbilds.

### **Aufgabe 7**

Informieren Sie sich über sozialpolitische Aktivitäten der Europäischen Union auf der Website des EU-Kommissars für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten & Chancengleichheit, Vladimír Špidla:

[http://ec.europa.eu/employment\\_social/index\\_de.html](http://ec.europa.eu/employment_social/index_de.html).

Wählen Sie aus den dort aufgeführten Bereichen drei aus, die Sie besonders interessieren (z.B. Arbeitsmarktpolitik, Gleichstellung von Mann und Frau, Europäischer Sozialfonds). Stellen Sie die Ergebnisse Ihrer Recherche den Mitschülern vor.

### **Aufgabe 8**

Arbeiten Sie aus M 12 heraus, wie der Autor die EU-Sozialpolitik beurteilt. Teilen Sie seine Einschätzung?

### **Aufgabe 9**

Diskutieren Sie in Ihrer Klasse, ob und ggf. wie die Europäische Union zu einer „Sozialunion“ weiterentwickelt werden soll: Um welche sozialpolitischen Aufgaben sollte sich die EU kümmern, welche sollten den Nationalstaaten überlassen bleiben. Bilden Sie sich mithilfe des Arbeitsblatts zunächst selbst eine Meinung.

## Unterrichtsvorschlag (3 Unterrichtsstunden)

Unterrichtsphase	Inhaltlicher Schwerpunkt	Methodisches Vorgehen/Sozialform	Medien/Materialien
<b>Stunde 1 Sozialstaaten im Vergleich</b>			
Einstieg	Wie sozial ist Europa?	Meinungsbild erheben, UG	Abb.2, Abb. 3 <b>Aufgabe 1</b>
Erarbeitung I	Europäische Wohlfahrtsstaaten im Vergleich	Auswertung ausgewählter Sozialdaten in GA (Kleingruppen) oder Partnerarbeit	M 1- 3, M 5-8, M 11 <b>Aufgabe 2</b>
Erarbeitung II	Sozialstaatsmodelle in Europa (Typologie nach Esping-Andersen)	Textarbeit, UG evtl. LV als Ergänzung	M 9, M 13 <b>Aufgabe 3</b>
Vorbereitende Hausaufgabe:	Vergleich der Sozialstaaten in der Europäischen Union am Beispiel des Gesundheitsschutzes	EA (Exemplarisches Vorgehen)	<i>BMAS: Sozial-Kompass Europa</i> <b>Aufgabe 4</b>
<b>Stunde 2 Gibt es ein europäisches Sozialmodell?</b>			
Einstieg	Vergleich der Sozialstaaten in der Europäischen Union am Beispiel des Gesundheitsschutzes	Schülerbeiträge: Auswertung der Hausaufgabe; UG	
Erarbeitung I	„Bismarck-Typ“ und „Beveridge-Typ“: unterschiedliche Traditionen und Sozialstaatsmodelle in Europa	LV, UG	M 10 (als Folie) Tafelbild (Contra-Argumente)
Erarbeitung II	Elemente <i>des</i> europäischen Sozialmodells	EA, Textarbeit	<b>Aufgabe 6</b> Tafelbild (Pro-Argumente)
Vorbereitende Hausaufgabe:	Sozialpolitik der Europäischen Union	Internet-Recherche (EU-Kommission)	<b>Aufgabe 7</b>
<b>Stunde 3 Die sozialpolitische Rolle der EU</b>			
Einstieg	Sozialpolitik der EU: Beispiele und Tätigkeitsbereiche	Schülerbeiträge: Auswertung der Hausaufgabe; UG	
Erarbeitung	Die Europäische Union als „liberales“ Mehrebenensystem	EA (Textarbeit), UG	M 12 <b>Aufgabe 8</b>
Erörterung	Soll die EU zu einer Sozialunion weiterentwickelt werden?	Abschlussdiskussion	Arbeitsblatt , M 14 <b>Aufgabe 9</b>

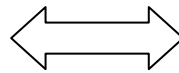
Tafelbild:

## „Europäisches Sozialmodell“

(1) als **Beschreibung der Realität in Europa:**

Gibt es ein „europäisches Sozialmodell“?

**Gemeinsamkeiten**  
der



**Unterschiede**  
zwischen den

Europäischen Sozialstaaten:

Pro:

In Europa gibt es eine lange, gemeinsame Tradition sozialstaatlicher Eingriffe und Umverteilung.

Der „Sozialstaat“ wurde in Europa „erfunden“; hier entwickelte Modelle (z.B. Sozialversicherung) dienen als Vorbild für außereuropäische Staaten.

Europäische Wohlfahrtsstaaten bieten ihren Bürgern den weltweit höchsten Sozialschutz.

Die europäische Sozialpolitik hat eine transnationale Komponente (Zusammenarbeit auf EU-Ebene).

Contra:

Unterschiedliche sozialpolitische Organisationsprinzipien (vgl. Bismarck- bzw. Beveridge-Modell)

Die starke „Pfadabhängigkeit“ der nationalen Sozialpolitik erschwert ein grundlegendes Umsteuern (in Richtung eines einheitlichen europäischen Sozialmodells).

Soziales Gefälle und sozialpolitische Vielfalt sind mit jeder Erweiterungsrunde der EU größer geworden.

Die EU hat nur eine geringe Kompetenz auf sozialpolitischem Gebiet.

2) als **Leitbild** für eine zukünftige EU-Sozialpolitik:

Soll die Europäische Union (Wirtschafts- und Währungsunion) zu einer „Sozialunion“ weiterentwickelt werden?

*In Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit wird oft von einem „europäisches Sozialmodell“ gesprochen. Welche sozialpolitischen Aufgaben sollte Ihrer Meinung nach die EU regeln, was sollte den einzelnen Mitgliedsländern überlassen bleiben?*

	Ja, das sollte die EU regeln.	Nein, das sollte den Nationalstaat en überlassen bleiben.	Begründung:
Die EU soll einen gesetzlichen Mindestlohn festlegen.			
Die EU soll dafür sorgen, dass mehr Menschen einen Arbeitsplatz erhalten. Sie sollte deshalb wirtschaftlich weniger entwickelte Regionen finanziell unterstützen.			
Die EU soll dafür sorgen, dass Männer und Frauen in allen Mitgliedstaaten gleich behandelt werden, z.B. bei der Bezahlung oder bei den Aufstiegschancen.			
Die EU soll für einen fairen Wettbewerb sorgen. Sie soll in allen Mitgliedstaaten <i>gleich hohe</i> Standards z.B. bei den Arbeitsbedingungen oder im Umweltschutz durchsetzen.			
Immer mehr Menschen arbeiten (eine Zeit lang) im Ausland. Die EU soll deshalb eine europaweit einheitliche Renten- u. Krankenversicherung einführen.			
Die EU soll dafür sorgen, dass <i>erfolgreiche</i> sozialpolitische Konzepte die in einzelnen Ländern praktiziert werden, auf alle anderen Staaten übertragen werden (z.B. in der Familienpolitik).			
Arbeitnehmer müssen das Recht haben, ihre Interessen gemeinsam (z.B. in Gewerkschaften) zu vertreten und bei Firmenentscheidungen mitzureden. Die EU soll dafür sorgen, dass dies auch bei international agierenden Unternehmen möglich ist.			
Wir beziehen viele Waren, aber auch immer mehr Dienstleistungen aus dem Ausland. Die EU soll für einen hohen Verbraucherschutz sorgen, der in allen Mitgliedsländern gleichermaßen wirksam ist.			